

Umschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **23 (1937)**

Heft 15

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Bericht über das Vereinsjahr 1936/37.

An der letztjährigen Jahresversammlung konnten wir unserem Vizepräsidenten, Hochw. Herrn Seminardirektor Lorenz Rogger, zur 25jährigen Tätigkeit in seinem Amte gratulieren, und dieses Jahr dürfen wir ihn als päpstlichen Hausprälaten begrüßen. Diese Würde wurde ihm in Anerkennung der hohen Verdienste um Schule und Kirche verliehen. Wir freuen uns herzlich darüber. Leider wird diese Freude getrübt durch die Demission des verehrten Herrn Vizepräsidenten, die uns unterm 5. Mai aus Lugano, wo Herr Seminardirektor Rogger einen längeren Erholungsurlaub zubringen musste, übersandt wurde. Trotz der Bitte des Leitenden Ausschusses, die Rücktrittsgedanken noch etwas zurückzustellen, hat der hochw. Herr Direktor leider seine Demission aufrecht erhalten.

Im Zentralkomitee ist ein Vertreter des Kantons Graubünden, Herr Christian Coray, Lehrer und Grossrat in Ruschein, zurückgetreten. Der Katholische Lehrerverein Graubünden schlägt an seiner Stelle Herrn Wolfgang Derungs, Sekundarlehrer in Villa (Lugnez), vor. Die Sitzung des Zentralkomitees fand am 10. Juni in Zürich statt und war erfreulich zahlreich besucht. Darüber orientiert ein Bericht an anderer Stelle.

Der Leitende Ausschuss besammelte sich siebenmal zur Behandlung der laufenden Vereinsgeschäfte. Der Zentralaktuar hat darüber jeweils in unserem Vereinsorgan kurz orientiert, worauf verwiesen wird. Besondere Sitzungen mit Zuzug des frühern Redaktors der „Schweizer Schule“, unseres verdienten Ehrenmitgliedes Professor Jost Troxler in Luzern, erforderte die Neuregelung des Verlagsvertrages betreffend die „Schweizer Schule“ mit dem Verlag Otto Walter A. G. in Olten. Am 28. November 1936 konnte der neue Vertrag, der für 10 Jahre gültig ist und auf 1. Jan. 1937 in Kraft trat, unterzeichnet werden. Damit ist die materielle Seite unseres Vereinsorgans wieder für längere Zeit geregelt. Umso mehr muss

uns aber die ideelle und prinzipielle Haltung unserer Zeitschrift interessieren. Wir gehen diesbezüglich mit unserem Schriftleiter, Herrn Dr. Dommann, vollständig einig, der in Nr. 1 des laufenden Jahrganges seine Auffassung „An unsere Freunde und Gegner“ bekannt gegeben hat: „Wir sind uns bewusst, dass wir inmitten der heutigen Gefahren mit den christusgläubigen Protestanten gemeinsam die christlichen Grundlagen der Erziehung und Schule zu schützen haben, und dass Zusammenarbeit aller in der echten eidgenössischen Tradition wurzelnden Erzieher notwendig und möglich ist; aber nicht durch Monopolisierung in verschwommener geistiger Neutralität, sondern in ehrlicher Anerkennung der Verschiedenheiten und in gleichzeitiger Pflege des Gemeinsamen. Diese Haltung muss in der föderalistischen Demokratie nicht nur für den Einzelnen, sondern auch für die Zusammenarbeit der kulturell verschiedenartigen Gemeinschaften gelten.“

Wir können darum Kollegen, die unsere wissenschaftlich und religiös als führend anerkannte Zeitschrift zum „Methodikblättlein“ erniedrigen wollen, nicht verstehen; wohl aber haben wir Verständnis dafür, einem bedrängten Kollegen das Abonnement zu reduzieren, wenn er sich darum bewirbt. Das ist viel ehrlicher, als unter falscher Flagge ein Refusé begründen zu wollen. Alle Sektionsvorstände werden gebeten, für unsere „Schweizer Schule“ zu werben und nicht zu rasten, bis es trotz der Ungunst der Zeit weiter aufwärts geht. — Dem Schriftleiter und seinem Mitredaktorenstab, sowie allen Mitarbeitern, sei ihre erfolgreiche Tätigkeit herzlich verdankt.

Auf Jahresbeginn ist der hochw. Herr Dr. P. Baldwin Wüth als Schriftleiter der Rubrik „Mittelschule“ zurückgetreten. Für ihn redigiert seither der hochw. Herr Dr. Pius Emmenegger, Professor am Kollegium St. Michael in Freiburg, die „Mittelschule“ mit Herrn Universitätsprofessor Dr. Leonhard Weber als Mitarbeiter für den mathematisch-naturwissenschaft-

lichen Teil. — Mit dem 1. Oktober 1936 trat Frl. Margrit Lüdin, Lehrerin in Basel, als Redaktorin der Rubrik „Lehrerin und weibliche Erziehung“ in die Schriftleitung unseres Organs ein. Damit können die weiblichen Abonnenten der „Schweizer Schule“ versichert sein, dass ihre Interessen in guten Händen liegen.

Der Schülerkalender „Mein Freund“ hat einen guten Absatz gefunden. Es scheint noch nicht genügend bekannt zu sein, oder nicht beachtet zu werden, dass unser kath. Schülerkalender kein Verlagsunternehmen der Firma Otto Walter in Olten, sondern eine Schöpfung unseres Vereins ist. Der Kath. Lehrerverein der Schweiz ist der Herausgeber des „Mein Freund“, und der Reingewinn kommt unsern sozialen Institutionen zugute. Der Entwurf für ein neues Titelblatt befriedigte noch nicht voll. Künstlerisch begabte Kollegen könnten sich darin versuchen.

Die Delegiertenversammlung in Schwyz hatte dem Leitenden Ausschuss den Auftrag gegeben, die Sektionen durch Zirkular über den Ausbau der Reiselegitimationskarte zu befragen. Das Ergebnis war ablehnend, und so erschien die Reisekarte für 1937 wieder in der frühern, aber verbesserten Aufmachung. Die Bekanntmachung dieser Institution und der Verkauf der Karte wird unsern Mitgliedern besonders empfohlen, da auch dieser Reingewinn der Hilfskasse zufällt. Der Ausbau unserer sozialen Einrichtungen darf nicht vernachlässigt werden, wenn wir nicht wollen, dass katholische Lehrer aus Gründen besserer finanzieller Hilfe ihrer weltanschaulichen Berufsorganisation fernbleiben. „Sicher sind manche katholische Lehrer nur Mitglieder des ‚Schweiz. Lehrervereins‘, weil sie aus seinen Kassen in dieser und jener Form Unterstützungsbeiträge erhalten und aus Gründen der Dankbarkeit für solche finanzielle Hilfe“, schreibt Inigo treffend in Nr. 22 vom 15. November 1936. Sorgen wir durch Unterstützung unserer Hilfskasse, die ja auch Lehrerwitwen- und Waisenkasse ist, dass sie allen berechtigten Ansprüchen gerecht werden kann! Sie hat seit ihrem Bestehen schon über Fr. 30,000.— Unterstützungsgelder bezahlt und viel drückende Not gelindert. Darüber wird an der Delegiertenversammlung deren Präsident, Herr Turnlehrer Stalder in Luzern, berichten.

Ihm und der Kommission sei der wärmste Dank ausgesprochen!

Unsere Krankenkasse durfte wieder reiche Hilfe spenden. Es sei verwiesen auf die Mitteilungen in Nr. 5, 6, 7 und 13 des laufenden Jahrganges der „Schweizer Schule“. Ihrem verdienten Präsidenten, Herrn Jak. Oesch, dem vielbeschäftigten Kassier, Herrn Alfons Engeler, sowie den Kommissionsmitgliedern gebührt der innigste Dank für das uneigennützig Wirken.

Zu einem erfolgreichen Abschluss haben die Arbeiten der Bibelkommission unseres Vereins unter dem umsichtigen Präsidium des hochw. Domherrn Jos. Werlen geführt. Am 6. Juli hat die Konferenz der hochwürdigsten Schweizer Bischöfe den Antrag der Bibelkommission des Kath. Lehrervereins der Schweiz angenommen, wonach die neue Herderbibel in der deutschen Schweiz eingeführt werden kann. Mit dieser Entscheidung, hoffen wir, werde die Bibelfrage in dieser Hinsicht gelöst sein. Der Kommission aber danken wir für die beharrliche, nicht immer angenehme Arbeit.

In andern katholischen Verbänden haben wir auch dieses Jahr rege mitgearbeitet. Da sei zuerst genannt der Schweiz. katholische Volksverein mit zwei Sitzungen in Olten zur Bereinigung der Zentralstatuten. Darnach ist unser Verein vertreten in der Arbeitsgemeinschaft für Erziehung und Unterricht. Bereits am 25. Februar hat in Luzern eine bedeutsame, allseits klärende Aussprache über die pädagogischen Rekrutenprüfungen, das eidgenössische Mädchenturnen und die nationale Erziehung stattgefunden. Ebenso hat in der Fachgruppe der Kinder- und Jugendfürsorge des Schweiz. Caritasverbandes rege Tätigkeit eingesetzt. Es wurde gewünscht, die Lehrerschaft der Normalschule sollte sich etwas mehr um die Kinderfürsorgeheime der verschiedenen Arten annehmen. Die „Schweizer Schule“ soll auch auf diesem Gebiet orientieren. In diesem Zusammenhang sei auf die bedeutsame Tätigkeit des Instituts für Heilpädagogik in Luzern und die von diesem herausgegebenen „Heilpädagogischen Werkblätter“, sowie auf die Rubrik „Heilpädagogik und Hilfsschule“ unseres Verbandsorgans aufmerksam gemacht. Auch in der Kom-
mis-

sion für katholische Ferienkolonien und Jugendwandern hat unser Verband durch seine Vertreter tatkräftig mitgearbeitet. Die „Schweizer Schule“ hat darüber ebenfalls berichtet.

In der zu neuem Leben erweckten Union katholischer Radiohörer der Schweiz wirken wir gerne mit und möchten die Bestrebungen dieser Vereinigung unsern Mitgliedern empfehlen. Wir dürfen uns hier, wie auch beim Schulfunk nicht abseits halten, sondern müssen unsern Einfluss geltend zu machen suchen. — Ueber den Weltverband katholischer Pädagogen berichtet ein Kreisschreiben vom Jänner 1937: „Die Verbandstagung in Feldkirch vom 5. bis 7. August 1936 hat ein sehr gutes Echo gefunden; es haben zahlreiche Zeitungen und Zeitschriften Berichte über die Gesamtveranstaltung, bzw. eine Wiedergabe des Hauptreferates von Hofrat Dr. Metzler ‚Der Friedensgedanke in der Schule‘ gebracht. . . Die ‚Schweizer Schule‘ berichtete am 1. September und brachte den vollen Wortlaut des Hauptreferates am 15. Nov. und 1. Dez.“ Unterdessen ist unsere Kasse auch den finanziellen Verpflichtungen nachgekommen.

Nachdem wir über unsere Arbeit und Mitarbeit in unsern Verbänden berichtet haben, sei auch noch unsere Stellung zu neutralen oder anders gerichteten Verbänden gestreift. Am 17. und 18. Oktober fand in Biel die Jahresversammlung des Schweiz. Verbandes für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge statt. Wir sind der Organisation angeschlossen und waren an der Tagung auch dieses Jahr in Winterthur vertreten. Dem Schweiz. Bund für Jugendherbergen sind wir ebenfalls angeschlossen. — Die Schweiz. Vereinigung für Sozialpolitik beabsichtigt, in einem Kreis kompetenter Persönlichkeiten eine Aussprache über die Frage „Was kann von Seiten der Primarschule geschehen, um die Kinder aufs Erwerbsleben vorzubereiten?“ zu veranstalten. Wir haben unsere Mitwirkung zugesagt. — Das Zwysighaus in Bauen hat den Bericht über das Betriebsjahr 1936 herausgegeben. Darnach hat der Kurbetrieb auch im abgelaufenen Jahre den erhofften Besuch nicht erreicht, obschon ein Fortschritt gegen-

über 1935 verzeichnet werden konnte. Wir möchten das Zwysighaus unsern erholungsbedürftigen und Ruhe suchenden Mitgliedern bestens empfehlen. Die Vereinskasse leistet jährlich Fr. 200.— Subvention; unser Ehrenmitglied, Herr Kantonalschulinspektor Maurer, ist der umsichtige Kassier der Stiftung.

In der Sitzung der Neuen Helvetischen Gesellschaft vom 15. November in Bern war „die Durchdringung der Schweizerischen Landesausstellung mit dem Gedanken schweizerischer Eigenart“ in Diskussion gestellt. Wir werden uns in Verbindung mit dem Schweiz. katholischen Volksverein an der Landesausstellung beteiligen. — Auch dieses Jahr haben wir das von der Schweiz. Vereinigung für den Völkerbund herausgegebene Schriftchen „Jugend und Weltfriede“ unterzeichnet; in der „Schweizer Schule“ wurde darauf hingewiesen.

Auf Wunsch des Eidgenössischen Aktionskomitees für die Wehranleihe haben wir einen Aufruf „Schule und Wehranleihe“ unterzeichnet, und die Vereinskasse hat sich durch Zeichnung des Anleihens aktiv beteiligt. Dagegen konnten wir die „Hilfsaktion für unsere Landskraft im Ausland“ nicht mitmachen, ist man doch erst an uns gelangt, als das bezügliche Propaganda-Büchlein schon gedruckt war und zwar ohne unsere Mitwirkung. Auch fanden wir unter den Schweizer Autoren unsere katholischen Vertreter zu schwach berücksichtigt.

Trotz aller Bemühungen des Verlags Ernst Ingold in Herzogenbuchsee und unseres Entgegenkommens konnte in der Frage des Schweiz. Schulwandbilderwerkes mit dem Schweiz. Lehrerverein keine Zusammenarbeit erreicht werden. Wir bedauern dies, können aber von unserer grundsätzlichen Einstellung, wie sie in der „Schweizer Schule“ immer wieder begründet wurde, nicht abweichen. Aus diesem Grunde müssen wir jede Empfehlung und Propaganda für das Schweiz. Schulwandbilderwerk ablehnen. Es sei diesbezüglich auf den Artikel „Um die Gleichberechtigung unserer katholischen Erzieherorganisationen“ in Nr. 18 des Jahrganges 1936 unserer Zeitschrift hingewiesen.

Durch das Eidgenössische Departement des Innern erhielten wir Einladungen zur 7. Konferenz der Weltvereinigung der Erziehungsgesellschaften in Tokio,

zum 22. Internationalen Lehrerbildungskurs in London, zum 6. Kongress der Internationalen Montessori-Gesellschaft in Kopenhagen, zum internationalen Kongress betreffend den Primarschulunterricht und die Volkserziehung in Paris und einen Prospekt für den internationalen Kongress für Zeichnen, Kunstunterricht und angewandte Kunst. Wenn wir uns an diesen Veranstaltungen nicht beteiligten, liegt der Grund entweder in der weltanschaulichen Einstellung dieser Institutionen oder in den Verkehrsschwierigkeiten und zu grossen Unkosten, die eine Vertretung verursachen würde.

Wie die eingegangenen Jahresberichte und die Rubrik „Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen“ beweisen, wurde im vergangenen Jahre, zum Teil befruchtet durch die Erzieher tagung in Schwyz, erfreulich gearbeitet. Leider sind — trotz Mahnung — auch dieses Jahr noch nicht alle Sektionsberichte eingesandt worden. Wir müssen unbedingt darauf dringen, dass dies geschieht und werden auch dafür besorgt sein, dass Veranstaltungen grösseren Umfangs, wenn immer möglich, von einem Mitglied des Leitenden Ausschusses besucht werden. Nur durch geschlossenes Zusammenwirken werden wir erreichen, was Papst Pius XI. in einem Rundschreiben als Ziel der Jugend erziehung bezeichnet, „dass die Jugend über der Ertüchtigung des

Leibes ihrer unsterblichen Seele nicht vergisst, dass sie sich nicht vom Bösen überwinden lässt, vielmehr durch das Gute das Böse zu überwinden trachtet, dass ihr höchster und heiligster Ehrgeiz der bleibt, in der Rennbahn des ewigen Lebens den Siegerkranz zu erringen.“

Im Jahre 1936 hat der Schweiz. katholische Erziehungsverein mit Franken 1354.75 die Lehrerexerzitien unterstützt. Die Befürchtung, dass in Zukunft nicht mehr Fr. 10.— Beitrag pro Exerzitant geleistet werden können, wird leider dieses Jahr zur Wirklichkeit. Die Exerzitienkommission, die am 11. Juli in Hurden tagte, war gezwungen, den Beitrag auf Fr. 5.— hinunterzusetzen. Es ist dies sehr bedauerlich, war aber nicht zu umgehen. Wir empfehlen den Jahresbericht des katholischen Erziehungsvereins der Schweiz pro 1936 unsern Mitgliedern angelegentlich zum Studium. Der verdiente, unermüdliche Zentralpräsident, Hochw. Herr Prälat Jos. Messmer, schreibt darin beherzigenswerte Worte über „Zeitblicke und Zeitaufgaben“ der katholischen Erziehung.

Zum Schlusse unserer Berichterstattung sei noch einmal allen herzlich gedankt, die während des abgelaufenen Vereinsjahres in unserem Verband oder nach seinen Intentionen zur Wohlfahrt unseres Vaterlandes und zum Heile unsterblicher Seelen gewirkt haben.

Trimbach.

Ignaz Fürst.

Der Ausschuss des KLVS.

versammelte sich am 29. April, 24. Juni und 20. Juli in Luzern. Die Sitzungen befassten sich mit der Vorbereitung der Delegiertenversammlung. — Jedesmal kam auch die „Schweizer Schule“ zur Sprache. Der Ausschuss dankt allen Mitarbeitern und Werbern, die mit den tüchtigen Schriftleitern Neuland gewinnen und verlorenes Terrain, wenn immer möglich, zurückerobern. Es ist oft nicht zu verstehen, wie kurzsichtige Lehrpersonen unsere „Schweizer Schule“, eine Kraftquelle der Berufsfreude, refüsieren. Während andere uns um die geistig hochstehende und praktisch reichhaltige Halbmonatsschrift beneiden, gehen manche katholischen Lehrkräfte achtlos daran vorbei! — Der Schülerkalender „Mein Freund“ konnte dieses Jahr abgesetzt werden. — Die Reiselegitimationskarte erfreut sich wieder neuer Vergünsti-

gungen. Sie ist reichhaltiger und übersichtlicher geworden, und der Preis von Fr. 1.80 zahlt sich den meisten Inhabern reichlich zurück. — Die Anregung, ein Lehrmittel für nationale Erziehung auszuarbeiten, wird dankbar entgegengenommen und die Mitarbeit zugesichert. — Anlass zur Aussprache gaben ferner: die Union kath. Radiohörer, die Schweiz. Landesausstellung, der Weltverband kath. Pädagogen. — Verschiedene Gesuche um Ueberlassung des Mitgliederverzeichnisses zu Reklame- und Propagandazwecken wurden konsequenzenhalber ablehnend beschieden, ebenso ein Gesuch um Beilage eines Prospektes des Schweiz. Schulwandbilderwerkes in der „Sch. Sch.“ — Eine Gesellschaftsreise nach Paris, die unserer Hilfskasse eine finanzielle Stärkung eintrüge, wird begrüsst. — Die Demission des vielverdienten H. H. Seminardirektor Rogger

als Ausschussmitglied wird mit grösstem Bedauern entgegengenommen. Aufrichtige Genuesswünsche bekunden ihm unsere Dankbarkeit und Treue. — An die Schweiz. Berufsberatertagung wird H. J. Staub, Erstfeld, abgeordnet. — Der Bericht der Kommission für Ferienkolonien und Jugendwandern, der von Fortschritten und zielstrebigem Schaffen erzählt, findet lebhaftes Interesse. — Der Ausschuss nimmt Kenntnis vom Programmwurf für den Kurs des Heilpädagogischen Instituts in Luzern über „Umwelt, Vererbung, Erziehung“, der vom 11. bis 16. Okt. unter dem Mitprotektorat des KLVs. in St. Gallen stattfindet. — Der Bericht der Bibelkommission wird mit bestem Dank entgegengenommen.

J. M.

Sitzung des Zentralkomitees KLVs.

vom 10. Juni 1937 im Hotel Habis Royal,
Zürich.

25 Vertreter hatten sich zu dieser arbeitsreichen Sitzung eingefunden. Der Beschlussfassung über die Delegiertenversammlung vorausgehend, skizzierte H. Schriftleiter Dr. Dommann die gegenwärtigen Bestrebungen katholischerseits auf dem Gebiete der nationalen Erziehung. Die Einführung der Rekrutenprüfungen, der turnerische Vorunterricht, der militärische Vorunterricht, das Mädchenturnen, die staatsbürgerliche Erziehung und andere Pläne verlangen eine klare Stellungnahme der katholischen Erzieherchaft. Das Tagungsthema für die Delegiertenversammlung: „Die nationale Erziehung“ ist daher gegeben. Das Zentralkomitee genehmigte den Vorschlag, setzte die Delegiertenversammlung auf den 8. und 9. August in Appenzell fest und beauftragte den Ausschuss mit den nötigen Vorbereitungen. Die Montagsversammlung ist öffentlich, und man erwartet insbesondere aus den benachbarten Landesteilen eine zahlreiche Vertretung der Lehrerschaft. — Die Berichte über die Werbung der „Schweizer Schule“, über „Mein Freund“, über die Reiselegitimationskarte, über die Kartenaktion der Hilfskasse und über das Lehrertagebuch wurden mit Interesse entgegengenommen. — Die Gesellschaftsreise nach Paris, veranstaltet durch die Kollegen Röhlin u. Windlin, Kerns, wird begrüsst und empfohlen. — Zwischen den Vertreterinnen des katholischen Lehrerinnenvereins und den Lehrern entspann sich eine kollegiale Aus-

sprache über die redaktionelle Mitarbeit. — Interessant dürften auch folgende Feststellungen sein: Nachdem man seitens des Schweiz. Lehrervereins die direkte und paritätische Mitarbeit des Kath. Lehrervereins der Schweiz am Schweizer. Schulwandbildwerk ablehnt, ist es selbstverständlich, dass wir keinen Anlass finden, das an sich begrüssenswerte Werk zu empfehlen und durch Kauf der Bilder zu unterstützen. Da man den Kath. Lehrerverein auch bei der Aktion „Der Auslandschweizerjugend das gute Heimatbuch“ nicht um Mitarbeit ersuchte, sehen wir ebenfalls keine Notwendigkeit, mitzuwirken. Dabei betonen wir immer wieder unsere freudige Bereitschaft zur Mitarbeit auf der Grundlage der Parität. — Auch das Zwyssighaus in Bauen kam zur Sprache. — Zum Schlusse empfahl Herr Präsident Ignaz Fürst die ausgezeichnete Broschüre über Lehrer Konrad Hauser, Näfels, der nicht nur ein vorbildlicher Lehrer, sondern auch ein begnadeter Apostel der Kath. Aktion war.

J. M.

Himmelserscheinungen im August

1. Sonne und Fixsterne. Seit dem 21. Juni nehmen die mittäglichen Sonnenhöhen anfangs sehr wenig, dann immer stärker ab. Ende Juli beobachten wir noch ca. 19° , Ende August nur noch 8° nördliche Deklination. Die Sonne steht Mitte August schon im Sternbild des Löwen. Diesem stehen auf der Nachtseite die Sternbilder des Wassermanns und Steinbocks gegenüber. Tief unter ihnen steht ein Stern erster Grösse, der südliche Fisch. Den westlichen Abendhimmel beleben Waage, Skorpion und Schütze. Ueber diesen finden wir Arkturus, nördliche Krone, Schlange und Schlangenhälter, während gleichzeitig in der Nähe des Zenites die prachtvollen Sternbilder der Leier, des Schwans und südlich von diesen das Dreigestirn des Adlers durch den Meridian gehen.

Planeten. Merkur erreicht am 18. seine grösste östliche Ausweitung; bewegt sich aber unter der Ekliptik und wird daher kaum sichtbar sein. Venus ist Morgenstern und geht mit den Zwillingen auf. Mars geht rückläufig durch das Sternbild des Skorpions, Jupiter steht der Sonne nahezu gegenüber und ist daher mit seinen Monden sehr gut zu beobachten. Saturn ist rückläufig im Widder und geht daher nach Mitternacht auf.

Wir beobachten auf der Sonne eine fortgesetzte starke Fleckentätigkeit, auch der Aequatorgürtel wird davon berührt.

Auf den 9. bis 13. August sind auch die Sternschnuppen des Laurentiustromes, welche vom Sternbild des Perseus ausstrahlen, zu signalisieren.

Dr. J. Brun.

Das „Grosse Welttheater“ in Einsiedeln

Zu der unter dem Protektorat Sr. Gn. Abt Ignatius Staub stehenden Ehrenaufführung vom 17. Juli, welche die neue Spielreihe auf dem Klosterplatz von Einsiedeln in Anwesenheit zweier Bundesräte, mehrerer Regierungsvertretungen, anderer hervorragender Persönlichkeiten und zahlreicher Pressevertreter eröffnete, ist auch die Schriftleitung der „Schweizer Schule“ eingeladen worden, wohl aus der Erwägung heraus, dass die religiös-künstlerisch so hochstehenden Veranstaltungen den Erzieher in besonderem Masse Gelegenheit tiefsten seelischen Erlebens werden können. An der stilvollen Begrüssungsfeier im Fürstensaal sprach der hochwst. Abt von Einsiedeln ein feines Wort über den Sinn der Aufführung vor der 1000jährigen benediktinischen Kult- und Kulturstätte; Herr Bezirksammann E. Lienert entbot den Willkommgruss der Behörden, und der Stiftschor rahmte die Feier in prächtiger Klangfülle und Gestaltung mit religiösen Gesängen ein.

Es ist das dritte Mal, dass ich den Calderon-Spielen in Einsiedeln beiwohnen durfte; jedesmal unter anderer Regie. Und jedesmal empfang ich einen nachhaltigeren Eindruck. Wenn ich die jetzige Inszenierung mit den frühern vergleiche, muss ich sowohl einen grossen Fortschritt der stilvollen Durchformung in der Haltung und Aktion der Massen, der Gruppen und Einzelfiguren, wie die gesteigerte Leistungsfähigkeit der führenden Laienspieler und der Chöre feststellen. Herr Dr. Oskar Eberle, der bekannte Theaterforscher und erfolgreiche Regisseur, hat alle Möglichkeiten des wundervollen Spielraumes und einer grossen Spielerschar ausgenutzt zu Bildern von überwältigender Geschlossenheit, Bewegung und Pracht. Das Meisterwerk Calderons — dieses gedankenvolle Spiel vom menschlichen Leben und seiner Verantwortung vor dem göttlichen Meister — ist konsequent auf das Kultische eingestellt. Es wächst in barocker Fülle aus dem barocken Heiligtum Unserer Lieben Frau und kehrt mit dem hymnischen Einzug des Meisters, der himmlischen Chöre und der vollendeten Menschen wieder in dieses zurück. Der liturgieähnliche Symbolgehalt der Aufzüge, der Gruppen- und Einzelaktionen, der Requisiten und Gewänder, macht dieses hingebungsvolle Zusammenwirken einer religiösen Spielgemeinde zum eindrucksmächtigen, bild-

haften Gottesdienst, so dass die Zuschauer, nein: die Mitfeiernden, am Schluss hingerissen in das „Grosser Gott, wir loben dich“ einstimmen, wenn die architektonische Schönheit des Spielraums unter dem weiten Nachthimmel, der Rhythmus der Massen, der Zusammenklang von Licht, Farbe, Glockenjubiläum, Chorgesang und Posaunenschall und das Leuchten aus der Gnadenkapelle sich vereinigen zu einem mächtigen Lobgesang auf die göttliche Gerechtigkeit und Liebe.

Möge dieses unvergessliche Spiel von der Erzieherweisheit Gottes, diese grossartige Veranschaulichung des Ewigkeitssinnes unseres Menschenlebens und Erzieherwirkens, dieser ergreifende Wetteifer künstlerischer Mittel im Dienste höchster Ideen recht vielen Erziehern unvergessliches Erlebnis werden!

H. D.

Stenographie

Der Allgemeine Schweizerische Stenographenverein (Zentralverein Stolze-Schrey) versendet seinen 78. Jahresbericht für das Jahr 1936/37, dem wir folgendes entnehmen:

Dem Verein gehörten am 31. Januar 1937 4263 Mitglieder an, was gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 128 bedeutet. Beigetreten sind ihm die Vereine Schönenwerd, Fricktal und Bülach. Auch der im Unterricht gut verwendbare „Schweizer Stenograph“ hat seinen Absatz etwas erhöht. — Verhandlungen mit den welschen Stenographenverbänden haben dazu geführt, dass von 1937 an die Geschäftsstenographenprüfung in der deutschen, französischen und der italienischen Schweiz abgelegt werden kann, da sich dem Abkommen zwischen dem Schweiz. Kaufmännischen Verein und dem Zentralverein Stolze-Schrey auch die Verbände Duployé und Aimé Paris angeschlossen haben; im Tessin ist die Uebertragung sowieso im Unterricht Einheitskurzschrift. — Mit den gleichen Stenographenverbänden hat auch eine Einigung über Preisansätze und Bedingungen für stenographische Arbeiten (Aufnahme von Reden, Verhandlungen usw.) erzielt werden können.

Die Frage der Schriftreform verfolgt der Stenographenverband aus begreiflichen Gründen mit besonderem Interesse. — 5 Kandidaten bestanden die Stenographielehrerprüfung. — Eine nützliche, über die ganze Schweiz ausgebreitete Institution, der Korrespondenzklub, hat einen bescheidenen Mitgliederzuwachs zu melden, und die Schweiz. Stenographielehrer-Vereinigung hat den Stenographieunterricht erneut durch einen stark besuchten Methodikkurs zu fördern gesucht.

Die städtische stenographische Bibliothek des Zentralvereins, die seit fast drei Jahren in der Zentralbibliothek Zürich zugänglich ist, hat einen recht umfangreichen gedruckten Katalog von 88 Seiten be-

kommen, der frühere Kataloge und Nachträge dazu ausser Gebrauch setzt.

Aus der Statistik über die Unterrichtstätigkeit der Vereine in der Zeit vom 1. April 1936 bis 31. März 1937 sei erwähnt, dass 723 Kurse für Anfänger-, Fortbildungs-, Schnellschreib- und Redeschriftunterricht durchgeführt wurden. Gesamtzahl der Unterrichteten: 9541. In der ganzen Schweiz wurde durch die Stenographenvereine des A. S. S., kaufmännische Schulen und Vereine, höhere Schulen, Sekundarschulen und Privatschulen an 8900 Personen Anfängerunterricht in deutscher und an 1765 Personen in fremdsprachiger Stenographie erteilt. Gesamtzahl der Stenographieanfänger: 10,665.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. H. H. Prof. Dr. Alb. Mühlebach kann auf ein 25jähriges Priesterwirken zurückblicken, das reich an selbstloser Arbeit, an Opfern und Schwierigkeiten, aber auch an schönsten Segensfrüchten ist. Neben seiner ausgezeichneten Wirksamkeit als Seelsorger, als Professor am Gymnasium und als Schulinspektor des grossen Kreises Malters, zeitweise auch als Mitglied der kant. Lehrmittelkommission, hat der hochw. Herr Priesterjubilär seine grossen Talente und ein weites Mass von Zeit und Arbeit vor allem der katholischen Erzieher-Bewegung, der Katholischen Aktion in der Frauenwelt, der Erhaltung gesunder christlicher Volksart und der Pflege unserer geschichtlichen Güter gewidmet. Mit besonderem Dank gedenken wir der vorbildlichen Tätigkeit als Präsident der Sektion Luzern unseres Kath. Lehrervereins, der Einführung und überaus anregenden Leitung der freien Zusammenkünfte unserer kath. Lehrerschaft, der verständnisvollen Unterstützung kollegialer Zusammenarbeit von Lehrerin und Lehrer, der treuen Mitarbeit an unserer „Schweizer Schule“ und in der Turnkommission des KLVS., der Veranstaltung von gehaltvollen, sehr stark besuchten Luzerner Erziehungskursen durch den Kantonalverband des Kath. Frauenbundes, dessen initiativer geistlicher Berater der Jubilar ist. Möge Gott, als dessen hingebungsvoller Diener H. H. Prof. Dr. Mühlebach wirkt, das grosse Priesterwerk reichlich belohnen und den Jubilaren für viele weitere Jahre edler Schaffensfülle stärken. H. D.

Kt. Luzern. (Korr.) An den Schweizerischen Unteroffizierstagen in Luzern äusserte sich der Chef des Militärdepartementes, Bundesrat Minger, folgendermassen über den obligatorischen Vorunterricht:

„Aus verschiedenen Gründen, nicht zuletzt aus finanziellen Erwägungen, sind wir, was die militäri-

1. Schweizerischer Kurs für Jugendgruppenführung

Vom 26.—28. Juni fand in der Jugendherberge „Rotschuo“ bei Gersau der 1. schweizerische Kurs für Jugendgruppenführung, veranstaltet von der S. A. F. (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Ferienhilfe und Freizeitarbeit für Jugendliche) statt. Verschiedene bewährte Praktiker führten in lebendiger und anschaulicher Weise die Teilnehmer in das Gebiet der Jugendgruppenführung ein. Rege Diskussionen schlossen sich den Referaten an. Sicher haben die Teilnehmer des Kurses viele Anregungen zur wertvollen Freizeitgestaltung nach Hause getragen, die sich in der schweizer. Freizeitfrage spürbar auswirken werden.

sche Ausbildungszeit anbetrifft, an gewisse Grenzen gebunden. Umso mehr sind wir auf die ausserdienstliche Tätigkeit angewiesen. Aus diesen Ueberlegungen heraus betrachten wir den obligatorischen Vorunterricht als ein Gebot der Zeit. Dieser Vorunterricht hat aber niemals den Sinn, die Jugend zu militarisieren oder sie parteipolitisch zu beeinflussen oder sie sogar der Kirche zu entfremden. Dagegen ist es unsere Pflicht, dafür zu sorgen, dass eine starke, widerstandsfähige junge Generation erwächst. Eine neue Organisation braucht es hiefür nicht. Erst im 19. Altersjahr ist die Einführung des bewaffneten militärischen Vorunterrichtes vorgesehen, als Vorbereitung für die Rekrutenschule. Hier soll besonders für Unteroffiziere ein neues ausserdienstliches Tätigkeitsgebiet erschlossen werden.“

In den Schulen des Kantons Luzern soll auf Anregung der kantonalen Aerztegesellschaft dem Verkehrsunterricht vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Das Erziehungsdepartement studiert gegenwärtig in Verbindung mit der kantonalen Lehrmittelkommission die Mittel und Wege für einen intensiven Verkehrsunterricht. Durch Empfehlung des Linksgehens und Linksausweichens durch die Fussgänger soll einer künftigen Regelung vorgearbeitet werden.

Die Schulbehörden und die Lehrerschaft von Sursee erlassen auf die beginnenden Sommerferien hin an die Schuljugend und Eltern „Ferien-Gebote“, die auch an andern Orten sehr zeitgemäss wären. — Im Sandboden, im Amt Entlebuch, wird ein neues Schulhaus gebaut. — Der Regierungsrat genehmigte die Rechnung des kantonalen Lehrmittelverlages. Er arbeitet gut, ist aber vielen Händlern ein Dorn im Auge, weil er ihnen angeblich Konkurrenz macht. — Im Institut Baldeggen fanden die Schlussprüfungen